



pfarreiblatt

18/2025 16. bis 31. Oktober Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien

Maria Theresia Scherer

Eine Pionierin der Nächstenliebe

Seite 10/11

Wort des Priesters

Unaufgeforderte Herzensfreude

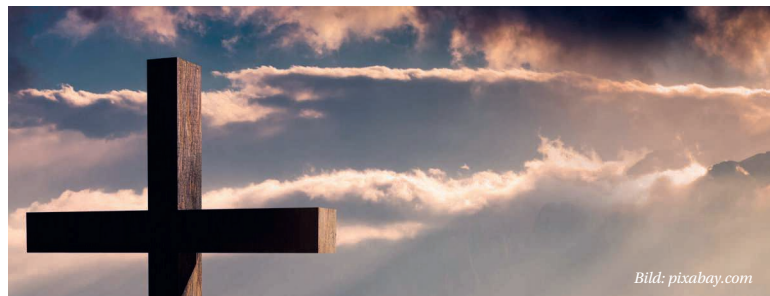


Bild: pixabay.com

Ich habe Mühe mit dem Anspruch, in einer Gruppe von Menschen in-ner Kürze ein harmonisches Zusammenfinden zu erwarten. Vielfach entsteht dadurch eine künstliche und gespielte Atmosphäre. Ich bin in einem Bergkanton aufgewachsen, in dem der Umgang untereinander eher nüchtern war. Mir bleiben Menschen in guter Erinnerung, die äusserlich eher zurückhaltend, innerlich ausgeglichen und ohne emotionale Überdrehtheit aufgetreten sind. Sie alle waren nicht gefühlsarm. Ihnen war bewusst, dass echte Gefühle in der Tiefe des Menschen entstehen und eine andere Qualität haben als oberflächlich manipulativ hergestellte Stimmungen.

Solche ungeplanten und somit an-rührende Gefühle haben viele Got-tesdienstbesucherinnen und -besucher am Sonntag, den 28. September in der Piuskirche in Meggen erfahren. Im Rahmen des Erntedankes wurde die «Bruder-Klausen-Messe» von dem in Meggen wohnhaft gewesenen Hans Zihlmann (1936–2024) aufgeführt. Hierzu probte der Cantus Meggen unter der Leitung von Heinz Waldmann zusammen mit dem Kir-chenchor Schwyz unter der Leitung von Katja Lassauer. Mit auf der Em-pore waren an diesem Morgen der

Tenorsänger und Alphornspieler Ar-min Würsch sowie der Perkussionist Beat Barmettler. Katja Lassauer spielte die Orgel und Heinz Wald-mann hatte die Gesamtleitung inne.

Ich habe die Messe zum ersten Mal gehört. Dieser dichte und tiefgläubige Gesang, begleitet von kleinen Glo-cken und vom Alphornklang, führte mich im Verlaufe des Gottesdienstes in eine tiefe Verbundenheit sowohl zu Bruder Klaus wie auch zur Eucha-ristie. Diese wurde im Weiteren ver-tieft durch den von Armin Würsch gesungenen Betruf.

Es schien mir, dass im Verlaufe die-ser Aufführung in diesem Gotteshaus eine grosse Verbundenheit sowohl unter den Aufführenden wie auch unter den Zuhörenden entstanden ist. Ein inneres Gerührtsein, das sich auch in Tränen gezeigt hat. Eine glaubende Tiefe, die etwas von der Barmherzigkeit und Ehrfurcht des Gottessohnes aufscheinen liess. Eine nicht hergestellte Zusammengehörig-keit, die sich in der Weite dieses schönen und schlichten Kirchenrau-mes manifestierte.

*Thomas Zimmermann,
Leitender Priester*

Pfarramt St. Martin

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
041 372 06 21
adligenswil@kpm.ch
Miriam Jehle, Karin Jeffrey
Öffnungszeiten:
Montag und Dienstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Mittwoch und Donnerstag
8.30–11.30
Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Pius

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
041 377 22 36
meggen@kpm.ch
Karin Jeffrey, Yvonne Bernet
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Oswald

Kirchrainstrasse 6
6044 Udligenswil
041 371 02 20
udligenswil@kpm.ch
Andrea Ambauen
Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch 8.30–11.30
Donnerstag 8.30–11.30 und
13.30–17.30

Pastoralraumleitung

Veneranda Qerimi,
Pastoralraumleiterin
Thomas Zimmermann,
Leitender Priester
Alle weiteren Mitarbeitenden sind
zu finden unter www.kpm.ch.

«Ech bi tauft!»



Bild: pixabay.com

Manchmal ist Theologie mit den Kleinsten einfach faszinierend. Sie stellen Fragen, bewundern die Antworten, staunen über die Welt und sind überzeugt von dem, was sie sagen. Solche Erfahrungen darf man in den Religionsstunden immer wieder machen. Die Kinder sehen vor sich einen Menschen, der ihnen schon viel zu alt erscheint, auch wenn dieser erst Mitte dreissig ist und möchten die Stunde manchmal möglichst schnell hinter sich bringen. Und doch kann es am Ende geschehen, dass die Zeit viel zu kurz war.

Was hat das nun alles mit dem «Ech bi tauft» zu tun? Als ich die Drittklässler fragte, ob sie schon einmal das Wort Taufe gehört haben und was es bedeutet, schnellten fast alle elf Hände nach oben: «Man wird klein getauft», «Man bekommt einen Namen», «Das geschieht in der Kirche». Dies waren einige der Antworten, die wie aus der Pistole geschossen kamen. Doch dann rief eine Schülerin voller Überzeugung: «Ech bi tauft!» Das war das überzeugendste Glaubensbekenntnis, das ich je erlebt

habe. Dieses «Ech bi tauft!» hat mich in diesem Moment zutiefst berührt und zum Nachdenken gebracht. Wie wunderschön ist die Welt in den Augen eines Kindes, wie einfach und unkompliziert sie doch sein kann. Wir Erwachsenen brauchen oft viel mehr Argumente und Begründungen, um etwas anzunehmen, was Kinder in ihrer Spontanität und Unschuld so selbstverständlich bekennen.

«Ech bi tauft!» – das war das Zeugnis eines Kindes auf dem Weg zur Erstkommunion. Es war das Bekenntnis, dass die Taufe etwas Besonderes ist. Und ja, das ist sie! Die Taufe ist etwas Besonderes, das viele von uns unseren Eltern verdanken. Ein Geschenk, das uns durch das ganze Leben begleitet und unsere Beziehung zu Gott prägt. In der Taufe sagen wir Ja zu seiner unendlichen Liebe, und wir sind gerufen, Zeugen dieser Liebe in der Welt zu sein. So einfach – und so überzeugend – wie ein Kind, das weiss: «Ech bi tauft!»

Veneranda Qerimi,
Pastoralraumleiterin

Wenn dein Herz wandert oder leidet, bring es behutsam an seinen Platz zurück und versetze es sanft in die Gegenwart Gottes. Und selbst wenn du in deinem Leben nichts getan hast, ausser dein Herz zurückzubringen und wieder in die Gegenwart Gottes zu versetzen, obwohl es jedes Mal wieder fortlief, nachdem du es zurückgeholt hattest, dann hast du dein Leben wohl erfüllt.

Franz von Sales

Pastoralraum

Pastoralraumreise 2026 nach Albanien



Wir freuen uns, dass im nächsten Jahr wieder eine Pastoralraumreise durchgeführt werden kann. Sie führt uns vom 12. bis 19. April 2026 nach Albanien.

Der Infoabend findet am **Mittwoch, 22. Oktober** um 19.00 im Pfarreiheim Meggen statt.

Adligenswil

Frauenbund

Demokratie live: Ein Blick hinter die Kulissen der Luzerner Politik

Gemeinsam besuchen wir die Session des Luzerner Kantonsrates vom 1. Dezember unter der Leitung unserer Mitgliedsfrau, Kantonsratspräsidentin Gisela Widmer Reichlin aus Adligenswil. Verfolgen Sie spannende politische Debatten live von der Tribüne des Kantonsratssaals aus und erleben Sie hautnah mit, wie Gesetze im Kanton entstehen. Danach steht uns die Kantonsratspräsidentin für unsere Fragen rund um den Ratsbetrieb und ihrem Alltag in der Kommandozone des Kantons Rede und Antwort.

Datum: Montag, 1. Dezember

Zeit: 15.00 bis 17.00

Treffpunkt: 14.30, Bushaltestelle Adligenswil Dorf. Wir nehmen um 14.39 das Postauto. Bitte Busbillett selbst organisieren.

Ort: Regierungsgebäude des Kantons Luzern, Kantonsratssaal

Kosten: keine

Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass

Anmeldung: bis Mitte November

Auskunft: christina.freyenmuth@frauenbund-adligenswil.ch
www.frauenbund-adligenswil.ch

Club junger Eltern

Räbeliechtle-Umzug

Mit den schönen selbstgeschnittenen Räbeliechtle erhellen die Kinder die dunkle Nacht in Adligenswil. Der Abend wird beendet vor dem AGZ mit feiner Pasta, heissem Punsch und Glühwein.

Datum: Mittwoch, 5. November

Zeit: 17.30

Start/Ziel: AGZ Adligenswil

Kosten: Rabe Fr. 3.–,

Pasta mit Tomatensauce Fr. 7.–,
Lebkuchen Fr. 1.50

Räben- und Bonbestellung:

bis spätestens 24. Oktober unter
raebielechtle@cje-adligenswil.ch

Räbeverkauf: Montag, 3. November,
15.30 bis 17.00, Dorfschulhaus 2

Weitere Informationen:

www.cje-adligenswil.ch

Ludothek

Spielnacht

Spielen Sie gerne Gesellschaftsspiele? Verschiedene Spiele (altbekannte, beliebte, aber auch neue Spiele) können ausprobiert werden. Alle spielfreudigen Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind herzlich willkommen (Primarschüler in Begleitung von Erwachsenen).

Anmeldung ist keine erforderlich und die Teilnahme ist gratis.

Datum: Freitag, 24. Oktober

Zeit: ab 19.30

Ort: Foyer der reformierten Kirche, Zentrum Teufmatt

Weitere Auskünfte erhalten Sie in der Ludothek während den Öffnungszeiten am Dienstag und Donnerstag, 15.00 bis 17.30 und am Samstag, 10.00 bis 12.00.

www.ludo-adligenswil.ch

Meggen

MaPaKi

Krabbeltreff/Kontaktzmorge

Datum: Mittwoch, 29. Oktober*

Zeit: 09.00 bis 10.45

Ort: Pfarreiheim

Kosten: pro Familie Fr. 5.–

Anmeldung: keine erforderlich

Auskunft: lisa.phu@mapaki.ch

*Elternberatung mit Zita

Frauennetz.Meggen

Kerzenziehen Blossegg

Datum: Samstag, 8., 15. und

22. November sowie

Mittwoch, 12., 19. und 26. November

Ort: Spissenstrasse 12, Meggen

Anmeldung unter:

odermatt-fam@bluewin.ch

Adventskranzbinden

Datum: Freitag, 21. November und

Samstag, 22. November diverse

Kurse Adventskranzbinden

Ort: Panoramasaal

Infos und Anmeldung:

www.frauennetz.ch

Leckerlihaus to go

Datum: Samstag, 22. November

Zeit: 10.00 bis 11.00

Abgabe der bestellten Leckerlihaus-Sets im Foyer Gemeindehaus (neu!)

Infos und Anmeldung:

www.frauennetz.ch

Ein kostenloses Angebot für unsere Mitglieder

Gratis-Tageskarten für das Verkehrshaus Luzern, den Tierpark Goldau sowie Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee.

Details: www.frauennetz.ch

SGF

Lotto

Wer ruft am schnellsten Lotto? Seien Sie bei unserem traditionellen SGF-Lotto mit tollen Preisen und guter Stimmung dabei!

Kinder sind in Begleitung der Eltern auch willkommen (ca. ab 4. Klasse). Wir freuen uns auf diesen lustigen Abend!

Datum: Freitag, 17. Oktober

Zeit: 18.30 bis 21.00

Ort: Pfarreiheim St. Pius Meggen

Anmeldung: auf www.sgfmeggen.ch oder Tel. 076 404 39 45 (jeweils Freitag von 9.30 bis 12.00)

Mittagsclub

Fein essen in bester Gesellschaft. Kommen Sie zum Mittagsclub und geniessen Sie ein 3-Gang-Menü für Fr. 23.-.

Datum: Donnerstag, 16. Oktober

Ort: Restaurant Schlössli

Anmeldungen bis 15. Oktober bei Ursula Dügge, 041 377 56 46 (Mo, 09.00 bis 11.00) oder Anny Knüsel, 041 377 59 26 (Di, 09.00 bis 11.00)

Kurzworkshop

Generationen und Sinn: Zukunft ist eine Entscheidung

Sind Sie bereit, Zukunft neu zu denken? Ob jung oder alt – gemeinsam sind wir unschlagbar! In einer Zeit des Wandels gewinnt die Verbindung von Erfahrung und neuen Perspektiven immer mehr an Bedeutung. In diesem Kurzworkshop treffen frische Ideen auf gelebte Erfahrung, Leidenschaft auf Weisheit, Neugier auf Gelassenheit. Wir wollen gemeinsam entdecken, wie jede Generation ihre einzigartigen Talente und Werte einbringen kann, um eine sinnstiftende und freudvolle Zukunft zu gestalten.

Datum: Freitag, 31. Oktober

Zeit: 19.00 bis 21.21

Ort: Panoramasaal Meggen

Kosten: Fr. 10.- pro Person,

inkl. Apéro und Netzwerken

Anmeldungen bis spätestens 24. Oktober auf www.sgfmeggen.ch oder telefonische Anmeldungen unter Tel. 076 404 39 45 (jeweils Freitag von 9.30 bis 12.00)

Udligenswil

FrauenNetz

Lesung Buch zu Demenz «Schaub Lorenz heisst meine Frau» von Andrea Heurteur

In «Schaub Lorenz heisst meine Frau» nimmt uns Andrea Heurteur, Autorin aus Luzern, an die Hand und führt uns in eine Demenzabteilung eines Alters- und Pflegeheimes in der Schweiz. Was die Menschen an den gleichen Ort nun zusammenführt, ist die Diagnose Demenz. Die Autorin nähert sich einfühlsam und respektvoll den Menschen und ihren Lebensgeschichten an. Trotz dem Verlust der Sprache passiert eine

Annäherung. Obwohl keine «normale» Kommunikation mehr möglich ist, finden die Menschen Formen und Wege, um sich mitzuteilen. Im Zentrum der Erzählung stehen fünf Persönlichkeiten und ihre Bedürfnisse. Unterbrochen werden die Schilderungen der Begegnungen durch kurze Erzählungen, Ergänzungen sowie «Zwischenhalte für Reflexionen». Die Kunsttherapeutin in der Erzählung stösst immer wieder auch an ihre Grenzen in der therapeutischen Begleitung. Man merkt, dass die Autorin selber ausgebildete Kunsttherapeutin ist. Dieser Erfahrungsschatz erlaubt es ihr, den Blick auf das Geschehen zu formulieren und erlebbar zu machen. Anschliessend besteht die Möglichkeit, das Buch zu kaufen und signieren zu lassen.

Datum: Mittwoch, 5. November

Zeit: 19.30

Ort: Bächli-Treff

Kosten: Mitglieder FN 15.-,

Nichtmitglieder Fr. 20.-

Anmeldung: regula.glanzmann
@frauennetz-udligenswil.ch,
041 371 20 20

Anmeldeschluss: 29. Oktober

Mittagstisch

Unser Mittagstisch ist ein Ort der Begegnung für alle: Familien, Alleinstehende, Seniorinnen und Senioren oder Gruppen – jede und jeder ist herzlich willkommen. Die frisch und mit viel Liebe zubereitete Mahlzeit lädt dazu ein, gemeinsam am Tisch zu sitzen, ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.

Anmeldung: Bitte meldet euch bis spätestens Sonntag vor dem Mittagstisch an: mittagstisch@frauennetz-udligenswil.ch, 041 370 36 75 (Nachricht mit Datum des Mittagstisches, Namen und Anzahl Personen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen).

Wir freuen uns auf euch!

Datum: Donnerstag, 23. Oktober
Zeit: 11.45 bis 13.30
Ort: Pfarreisaal
Kosten: Erwachsene Fr. 12.-;
 Kinder (ab Kindergartenalter) Fr. 6.-
Vorankündigung nächster Mittags-
tisch: Donnerstag, 20. November

Herbstpilze im Wald

Welche Pilze gibt es in unserem heimischen Wald zu entdecken? Wir machen uns auf die Suche und erfahren Spannendes über die Lebensweise der Pilze. Die Pilzkontrolleurin Silvana Dober nimmt uns mit auf eine Entdeckungsreise zu diesen eindrücklichen Waldbewohnern und ihrem Lebensraum. Wir erlernen Grundkenntnisse für Pilzsammler sowie wichtige Erkennungs- und Unterscheidungsmerkmale von Speisepilzen und ihren giftigen Verwechslungspartnern. Es sind keine Vorkenntnisse nötig.

Datum: Samstag, 18. Oktober

Zeit: 9.00 bis 12.00

Ort: Meggerwald

Kosten: Mitglieder FN 30.-,

Nichtmitglieder Fr. 35.-

Anmeldung: regula.glanzmann
 @frauennetz-udligenswil.ch,
 041 371 20 20

Uedliger Familienzirkel

Offene Turnhalle

Draussen ist es nass und kalt und eure Kinder brauchen mehr Bewegung? Keine langweiligen Sonntage mehr im Winter – wir öffnen wieder die Turnhalle für euch.

Wir stellen euch Bewegungslandschaften zur Verfügung, in denen sich die Kinder frei unter Aufsicht bewegen können.

Datum: Sonntag, 26. Oktober

Zeit: 9.00 bis 11.00

Ort: Turnhalle Bühlmatt

Kosten: freiwillige Kollekte

Mitbringen: Spass am Spiel, bequeme Kleidung und Anti-Rutsch-Socken. Ohne Voranmeldung. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Nächste Daten 2025:

9. November/14. Dezember

Lichterumzug

Alle Kindergarten- und Schulkinder ziehen klassenweise mit ihren gebastelten Laternen durchs Dorf. Familien dürfen sich gerne anschliessen. Wir freuen uns auf einen lichterfüllten Abend.

Datum: Donnerstag, 6. November

Zeit: 17.30

Ort: vom Schulhaus – Chräigass – Schössligass – Gemeindehaus – Kirchrainstrasse zum Kirchenplatz

Kosten: Bons für Hotdogs können in der Bibliothek am 28.10., 30.10. oder 4.11. während der Öffnungszeiten (15.00–18.00) in der Schule bezogen werden.

Basteln für Weihnachten

Wir laden alle herzlich ein, am grossen Weihnachtsbasteln teilzunehmen! Hier könnt ihr kreative Geschenke für eure Liebsten selbst gestalten. Material und Ideen sind vor Ort. Zur Auswahl stehen unter anderem Kleiderbügel, Kerzen umgestalten, Schlüsselanhänger, Vegibags, Anzündrollen und vieles mehr. Die Kosten hängen vom jeweiligen gebastelten Gegenstand ab. Für den kleinen Hunger zwischendurch gibt es Hotdogs und Kuchen gegen einen kleinen Beitrag. Bitte eine Malschürze, Finken und eine Tragetasche mitbringen. Wir freuen uns auf einen kreativen und fröhlichen Tag mit euch.

Datum: Samstag, 25. Oktober

Zeit: 9.00 bis 14.00

Ort: Schulhaus Bühlmatt

Weitere Infos:

uedliger-familienzirkel.ch

Chronik

Adligenswil

Todesfälle

- 13.9. Heinrich Grüter,
Jg. 1931, Baldismoosstr. 46
 24.9. Agatha Sigrist-Keller,
Jg. 1943, Obermösl
 1.10. Otto Hirschi,
Jg. 1944, Kehlhofrain 12

Kollekten

21.9.	Gassenarbeit Luzern	581.60
21.9.	Inländische Mission	200.—
21.9.	Stiftung St. Jost	120.—
28.9.	Migratio	199.40

Meggen

Taufe

- 28.9. Yara Sigrist

Todesfälle

- 21.9. Marie Grüter-Isenschmid,
Jg. 1925, Moosmattstrasse 5
 25.9. Paul Meuli-Kohler,
Jg. 1931, Moosmatthalde 19

Kollekten

21.9.	Inländische Mission	325.—
28.9.	Migratio	643.15

Udligenswil

Taufe

- 28.9. Leo Brennwald

Kollekten

21.9.	Inländische Mission	96.—
28.9.	Migratio	43.50



...diesmal,...
fiire mir met dä Grossä

**Sonntag, 19. Oktober 2025, 10.00 Uhr;
St. Oswaldkirche Udligenswil**

Erntedank

Ökumenischer Familiengottesdienst

Musikalische Begleitung

«Petra Kälin und Singers; Piano Rahel Kobelt»

Gemeinsam mit den Erwachsenen feiern wir Erntedank.
Es erwarten dich die Chilemüs, Fränzi und Fritz, mit einer
Königsgeschichte zum Erntedank. Wir freuen uns auf euch.
Anschliessend Aperero im Pfarreisaal.

*Veneranda Qerimi und Barbara Steiner
und Chinderfiir-Team Uedlige*

Gedächtnisse/Jahrzeiten**Meggen****18. Oktober**

Jzt. für Familie Sigrist, Schwerzi

Jzt. für Hans und Margrith

Zurkirchen-Mathis

Jzt. für Josef und Therese Müller-

Kost

25. Oktober

Dreissigster für Martha Huser-Rub

Jzt. für Hedwig Chiappori-Sigrist

Udligenswil**26. Oktober**

Jgd. für Walter Zimmermann-Burri

Kollekten**19. Oktober**

Missio – Ausgleichsfonds

der Weltkirche

26. Oktober

Für die geistliche Begleitung

der zukünftigen Seelsorger:innen

des Bistums Basel

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich
bitte an das Pfarramt.

Redaktionsschluss

Pfarreiblatt Nr. 20

16. bis 30. November

29. Oktober

Gottesdienste ▶ Adligenswil ▶ Meggen ▶ Udligenswil**Donnerstag, 16. Oktober**

▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle

Freitag, 17. Oktober

▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche

▶ 15.00 Gottesdienst, Sunneziel

Samstag, 18. Oktober▶ 18.00 Eucharistiefeier, Magdalenenkirche
Benno Graf**Sonntag, 19. Oktober**▶ 09.30 Eucharistiefeier/Tauferneuerungsgottesdienst, Martinskirche
Thomas Zimmermann, Astrid Marti▶ 10.00 Ökumenischer Gottesdienst zum Erntedank, mit Chinderfiir-
gruppe, Oswaldkirche

Veneranda Qerimi, Barbara Steiner

Musik: Petra Kälin und Singers, Piano Rahel Kobelt

▶ 10.45 Kommunionfeier, Piuskirche
Urs Stierli▶ 19.30 Kommunionfeier, Kapelle St. Jost Dottenberg
Urs Stierli**Dienstag, 21. Oktober**

▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle

▶ 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 22. Oktober

▶ 06.10 Laudes, Martinskirche

▶ 09.15 Rosenkranzgebet, Martinskirche

▶ 10.00 Gottesdienst, AGZ Riedbach

Donnerstag, 23. Oktober

▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle

Freitag, 24. Oktober

▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche

▶ 15.00 Gottesdienst, Sunneziel

Samstag, 25. Oktober▶ 18.00 Kommunionfeier, Magdalenenkirche
Alexander Mrvik**Sonntag, 26. Oktober**▶ 09.30 Eucharistiefeier, Martinskirche
Urs Steiner▶ 09.30 Kommunionfeier, Oswaldkirche
Alexander Mrvik▶ 10.45 Kommunionfeier, Piuskirche
Alexander Mrvik

Dienstag, 28. Oktober

- ▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- ▶ 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 29. Oktober

- ▶ 06.10 Laudes, Martinskirche
- ▶ 09.15 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 09.45 Rosenkranzgebet, Bächli-Treff
- ▶ 10.00 Gottesdienst, AGZ Riedbach
- ▶ 10.30 Gottesdienst, Bächli-Treff

Donnerstag, 30. Oktober

- ▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle
- ▶ 09.30 Eucharistiefeier/Gedengottesdienst zum 200. Geburtstag der seligen Maria Theresia Scherer, Magdalenenkirche Thomas Zimmermann

Freitag, 31. Oktober

- ▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 15.00 Gottesdienst, Sunneziel

Wir sind für Sie da!

Wünschen Sie Hausbesuche oder haben Sie Anliegen, die Sie mit einem Seelsorger besprechen möchten?

Bitte wenden Sie sich an uns.
Telefon 041 379 00 66



Maria Theresia Scherer – eine Pionierin der Nächstenliebe



Bild: Archiv Ingenbohl

Maria Theresia Scherer (1825–1888) war eine beeindruckende Persönlichkeit, deren Wirken weit über ihre Lebenszeit hinausstrahlt.

Als erste Generaloberin der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz prägte sie nicht nur ihren Orden, sondern leistete auch einen unschätzbaren Beitrag zur Krankenpflege, Bildung und Fürsorge für Notleidende. Mit unermüdlichem Einsatz, tiefer Frömmigkeit und organisatorischem Geschick baute sie eine Gemeinschaft auf, die sich bis heute für benachteiligte Menschen einsetzt.

Kindheit und frühe Prägungen

Anna Maria Katharina Scherer – so ihr Taufname – wurde am 31. Oktober 1825 in Meggen geboren. Sie wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf und erlebte bereits in jungen Jahren den frühen Tod ihres Vaters. Dieser Verlust prägte sie tief und liess sie früh Verantwortung übernehmen.

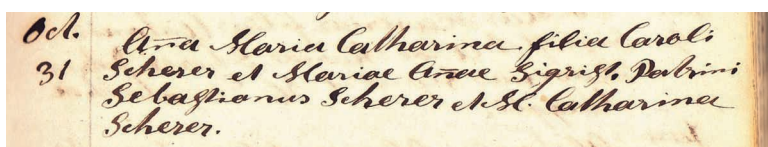
Ihre Mutter sorgte für eine religiöse Erziehung, sodass Anna Maria schon als Kind eine enge Verbindung zum Glauben entwickelte.

Bereits in der Schulzeit fiel sie durch ihre Hilfsbereitschaft und ihre innere Reife auf. Während andere Kinder noch sorglos spielten, fühlte sie sich zunehmend zum Gebet und zur Unterstützung von Bedürftigen hingezogen. Besonders die Schicksale von Waisen und Kranken berührten sie zutiefst.

Der Ruf ins Kloster

Mit 16 Jahren traf sie eine Entscheidung, die ihr Leben grundlegend veränderte. Sie trat ins Kloster Maria Hilf in Altstätten ein und begann ihre Ausbildung zur Lehrerin. In den folgenden Jahren widmete sie sich mit grossem Engagement dem Unterricht und erlangte schnell einen Ruf als warmherzige und gewissenhafte Pädagogin.

Doch sie spürte, dass ihre Berufung noch weiter ging. 1845 trat sie dem jungen Orden der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz bei, den Pater Theodosius Florentini gegründet hatte. Dieser Orden hatte sich das Ziel gesetzt, in einer Zeit sozialer Umbrüche Hilfe für Arme, Kranke und Waisen zu leisten. Maria Theresia Scherer erkannte in dieser Aufgabe ihre wahre Bestimmung.



Taufbucheintrag von Maria Theresia Scherer.

Bild: Pfarreiarchiv Meggen

Aufbauarbeit und erste Herausforderungen

Schon bald zeigte sich ihr aussergewöhnliches Organisationstalent. Der Orden wuchs rasant, und es wurden immer mehr Einrichtungen gegründet wie Spitäler, Schulen, Waisenhäuser und soziale Einrichtungen. Maria Theresia bewies in dieser herausfordernden Zeit eine beeindruckende Führungsstärke.

1857 wurde sie zur ersten Generaloberin des Ordens ernannt.

Ihre neue Rolle brachte enorme Verantwortung mit sich: Sie musste Finanzen verwalten, neue Standorte aufbauen und gleichzeitig für den geistlichen Zusammenhalt der Gemeinschaft sorgen.

Viele Menschen betrachteten sie als die «Mutter der Armen», da sie stets mit Herz und Verstand agierte.

Doch ihr Weg war nicht immer leicht. Es gab Widerstände – sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Ordens. Wirtschaftliche Engpässe, politische Unsicherheiten und Kritik von kirchlicher Seite stellten sie vor grosse Herausforderungen. Doch Maria Theresia blieb standhaft. Sie war eine Frau, die nicht vor Problemen zurückschreckte, sondern Lösungen fand.

Ein Vermächtnis, das bis heute wirkt

Maria Theresia Scherer verstarb am 16. Juni 1888 in Ingenbohl, doch ihr Lebenswerk lebt fort. Die von ihr geprägte Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz ist heute weltweit in der Krankenpflege, Bildung und Sozialarbeit tätig. Ihr Vermächtnis ist nicht nur in den Institutionen sichtbar, die sie mit aufbaute, sondern auch in der Haltung der Menschen, die ihrem Vorbild folgen.

Ihr Leben zeigt, was eine einzige Person mit Mut, Glauben und Mitgefühl bewirken kann. Maria Theresia Scherer war nicht nur eine Ordensfrau, sondern eine Visionärin – eine Frau, die erkannte, dass gelebte Nächstenliebe die Welt verändern kann.

Seligsprechung

Am 29. Oktober 1995 wurde Maria Theresia Scherer von Papst Johannes Paul II. in Rom seliggesprochen.

*Andrea Bütler,
Kirchenrätin Meggen*

Gedenkgottesdienst zu Ehren der seligen Maria Theresia Scherer

Donnerstag, 30. Oktober
um 9.30 in der Magdalenenkirche

Wir freuen uns, mit Ihnen und zusammen mit einer grossen Delegation der Ingenbohler Schwestern diesen Gottesdienst zu feiern.



Statue Maria Theresia Scherer unterhalb der Piuskirche.

Bild: Clivia Vogel

Schweizer Vatikanjournalist schreibt Buch über Papst Leo XIV.

«Für Leo ist KI kein Teufelswerk»

Papst Leo XIV. ist Amerikaner, Mathematiker, jung und fit. Was das für sein Pontifikat bedeutet, erklärt Mario Galgano (45). Der Schweizer Redaktor bei Vatican News hat ein Buch über den neuen Papst verfasst.

Sie arbeiten bei Vatican News. Woran merken Sie bei Ihrer Arbeit, dass ein neuer Papst am Ruder ist?

Mario Galgano: Einerseits merkt man das an den Äusserlichkeiten. Er präsentiert sich anders als sein Vorgänger. Die ersten 100 Sekunden des Auftritts eines neuen Papstes zeigen oft auf, was wir für ein Pontifikat erleben werden. Papst Franziskus erschien mit weisser Soutane und sagte «buona sera». Papst Leo trat mit der roten Stola, der sogenannten Mozzetta, auf den Balkon und trug einen Text vor. Seine ersten Worte waren: «Der Friede sei mit euch.» Schon in den ersten 100 Sekunden wurde deutlich: Das ist eine andere Persönlichkeit.

Ihr Buch vermittelt den Eindruck, die beiden tickten sehr ähnlich. Gibt es dennoch Unterschiede?

Leo ist nordamerikanischer, während Franziskus eher der Südamerikaner war, der eine gewisse Skepsis gegenüber dem Norden hatte. Leo ist zum

Beispiel sehr offen, er versteht auch, dass es nicht nur eine Kultur gibt, nicht nur eine Art zu denken. Franziskus betonte die Ränder der Gesellschaft. Auch für Leo gibt es die Ränder, aber es gibt auch das Zentrum. Man sollte beide im Blick halten.

Leo kommt selbst aus dem Norden, nämlich aus den USA. Warum ist das so ein Thema?

Ein Konklave ist jeweils eine kleine Revolution, so auch diesmal. Seit dem Mittelalter wurde niemand Papst, der aus einer Grossmacht stammte, damals etwa kein Spanier oder Franzose. Später konnte kein US-Amerikaner zum Papst gewählt werden, weil die USA eine Weltmacht sind. Man befürchtete, die Kirche würde zu stark eingenommen von der politischen Macht und dadurch einseitig.

Die USA präsentiert sich gerade sehr als Weltmacht. Wie konnte er dennoch Papst werden?

Mit Robert Prevost ist diese Hürde offensichtlich gefallen. Er hat gezeigt, dass er kein Amerikaner ist, der den Säbel schwingt und mit der US-Fahne Machtansprüche geltend macht. Es geht ihm vielmehr darum, Offenheit zu zeigen. Sicherlich kommt hinzu, dass er ein untypischer US-Amerikaner ist, weil er einen Grossteil seines Lebens als Missionar in Peru verbracht hat. Er war zudem lange in Rom. In ihm verschmelzen verschiedene Kulturen, und darin ist er sehr nordamerikanisch.

Der Untertitel Ihres Buches lautet: «Der Papst des Friedens». Leo ist wenige Monate im Amt. Muss er das nicht erst noch unter Beweis stellen?

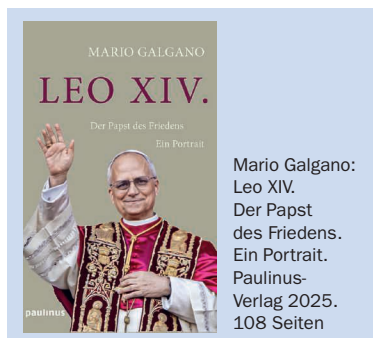
Leo ist nicht nur passiver Sportfan, er nimmt auch selbst den Tennisschläger in die Hand.

Mario Galgano

Ja und nein. Sein erster Satz, «Friede sei mit euch», ist politisch und kirchenpolitisch zu verstehen. Nur eine katholische Kirche, die mit sich in Frieden ist, kann für Frieden nach aussen eintreten. Solange sie interne Grabenkämpfe austrägt, ist sie unglaubwürdig. Auch die Kirche muss bei sich selbst anfangen. Synodalität ist dazu ein wichtiges Werkzeug. Wenn wir es schaffen, aufeinander zu hören, kann auch die Welt trotz aller Unterschiede in Frieden und Eintracht leben.

Inwiefern war er bereits aktiv auf Friedensmission?

Prevost wählte den Namen Leo. Sein Vorgänger Leo XIII. hatte sich im Vorfeld des Ersten Weltkriegs für Friedensgespräche eingesetzt. Da ein Papst immer auch Staatsoberhaupt ist, hat er die Möglichkeit, Politiker:innen eine Plattform anzubieten, damit Frieden möglich wird. Leo XIV. hat davon bereits Gebrauch gemacht. Er hat beispielsweise mit dem ukrainischen Präsidenten Selenski und dem russischen Präsidenten Putin über mögliche Friedensgespräche für die Ukraine gesprochen. Ob andere Staatsoberhäupter das annehmen, liegt nicht in seiner Macht.





*Mario Galgano,
Schweizer Redaktor
bei Vatican News,
in einer persön-
lichen Begegnung
mit Papst Leo XIV.*

Bild: Vatican Media

Was ist von Papst Leo zu erwarten in Bezug auf «heisse Eisen» wie Pflichtzölibat oder Frauenpriestertum?

Ich glaube nicht, dass es beim Pflichtzölibat Änderungen geben wird. Was die Rolle der Frau betrifft, hat er wiederholt, was Franziskus dazu gesagt hat. Auch das Frauenpriestertum wird er kaum einführen. Er argumentiert damit, dass eine Klerikalisierung des Frauenamtes vermieden werden sollte. Die Frage ist, welche Rolle er Frauen sonst zugesteht, zum Beispiel in Führungspositionen. Also Mitbestimmung sowohl im staatlichen Bereich des Vatikans wie in der Führung der Kirche. Vielleicht werden Frauen etwa bei Bischofsernennungen eine grössere Rolle spielen.

Leo XIV. ist 69 Jahre alt. Wie deuten Sie die Wahl eines verhältnismässig jungen Papstes?

Eines jungen und fitten Papstes! (Lacht.) Papst Leo ist nicht nur passiver Sportfan, er nimmt auch selbst

den Tennisschläger in die Hand und geht ins Fitnessstudio. Offensichtlich haben die Kardinäle sich einen Papst gewünscht, der lange wirken soll und die Kirche prägen kann. Natürlich braucht es immer mal wieder frischen Wind, aber eine gewisse Kontinuität ist ebenso wichtig.

Auf die sogenannten «heissen Eisen» kann man keine schnellen Antworten geben, die nur einen Teil der Kirche zufriedenstellen. Es geht darum, dass alle gemeinsam dahinterstehen können. In solche Antworten muss die Kirche hineinwachsen, denn sie lebt in Jahrhunderten und Jahrtausenden. Es braucht Zeit, bis die einzelnen kleinen Steinchen der Veränderung zu einer Kathedrale werden. Dass wir jetzt einen Papst haben, der wahrscheinlich ein längeres Pontifikat führen wird, zeigt: Wir haben jetzt die Zeit dafür, das aufzubauen.

Leo ist auch Mathematiker. Inwiefern wird ihm das als Papst nützen?

Einem Papst wie Leo XIV., der auch Naturwissenschaftler ist, traue ich zu, dass er gewisse Themen mit einem anderen als nur dem theologischen Ansatz betrachtet.

Die Basis von künstlicher Intelligenz und von IT ist die Mathematik. Für einen Mathematiker sind solche Technologien kein Teufelswerk, sondern er versteht, wie das funktioniert. Ein solcher Papst ist glaubwürdiger, wenn er beispielsweise etwas zu KI oder zur digitalen Welt sagt.

Haben Sie ihn persönlich getroffen?

Ja. Wie Franziskus und Benedikt wirkt er bescheiden und demütig. Aber bei Leo habe ich den Eindruck, da trifft man einen Arbeitgeber, der sein Gegenüber in den Vordergrund rückt. Er ist sehr offen gegenüber denen, die im Vatikan arbeiten. Er nimmt alle ernst und ist ihnen dankbar für ihre Arbeit, unabhängig von ihrer Position. Das hat mich sehr beeindruckt.

Sylvia Stam

«Niklaus & Dorothee Alive» im Lumeum

Bruder Klaus und Dorothee «light»

Das Leben von Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss in einer 360-Grad-Lichtshow: Im «Lumeum» bei Kerns OW werden die Besuchenden Teil der farbigen Szenerie.

«Eindrücklich» ist das Wort, das Elisa Fuhrmann am häufigsten hört, wenn Besucher:innen die Show «Niklaus & Dorothee Alive» gesehen haben. Fuhrmann arbeitet am Empfang des «Lumeum», einer Ausstellung im Kloster Bethanien OW, unweit vom Ranft.

Während 40 Minuten wird anhand von 100 Bildern die Lebensgeschichte von Niklaus von Flüe und seiner Frau Dorothee Wyss erzählt. Die Ölbilder wurden eigens hierfür von Olivier Desvaux gemalt und daraufhin digitalisiert. Nun werden sie als technisch anspruchsvolles 360-Grad-Erlebnis mittels 24 Beamern an die vier Wände und über den Boden des ehemaligen Hallenbads der Dominikanerinnen projiziert. Die Besuchenden werden so zu einem Teil der Szenerie, darum wird die Show «immersiv» genannt.

Ein tanzendes Liebespaar

Die Besucher:innen können frei im Raum herumgehen oder sich auf eine Bank am Rande des Beckens setzen. Der Boden des früheren Hallenbads ist leer, bis auf ein paar Sitzkissen, die wie die geäderten Steine aus der Melchaa aussehen.

Die «immersive Reise» beginnt mit einem heftigen Regenguss inmitten der Skyline von Obwalden. Es folgen Bilder – mal statisch, mal bewegt – aus dem Leben in Sarnen und Umgebung im 15. Jahrhundert: Im Vordergrund einer Marktszene in Sachseln sieht man ein junges Paar, das zu tanzen beginnt und sich der Wand entlang wei-



Traumhochzeit in Sachseln: Die Lichtshow stellt die Hochzeit von Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss sehr romantisch dar.

Bilder: Sylvia Stam

terdreht. In der Mitte der Stirnseite des Hallenbads verwandelt es sich in ein Hochzeitspaar, das sich unter einem gotischen Torbogen küsst, während rosa Blütenblätter herabflattern.

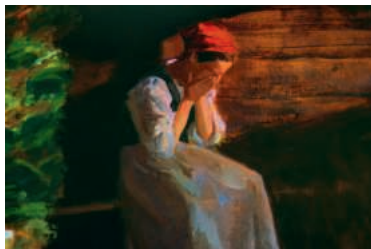
Fokus auf Dorothee

Das romantische Bild ist typisch für die Multimediashow: Bunt und leichtfüssig, mal mit klassischer Musik, mal mit Jodelgesang unterlegt, wirkt die Geschichte von Niklaus und Dorothee gefällig und nahezu märchenhaft. Die tiefe Sinnkrise des Mannes,

der seine Frau und zehn Kinder verlässt, ehe er zum Eremiten und Friedensstifter wird, wird dabei nicht gelehnet. Sein Ringen wird ebenso ins Bild gesetzt wie sein vergeblicher Pilgerweg ins Elsass. Dennoch bleibt die Vielschichtigkeit der sperrigen Hauptfigur dabei etwas auf der Strecke.

Erfrischend wirkt dafür der starke Fokus auf Dorothee: Während gängige Biografien des Eremiten sein Wirken für die Gesellschaft hervorheben, zeigt das Lumeum in vielen Bildern, wie das Leben von Dorothee und ihren Kindern weitergeht: mit Heuen, Nähen, Kinderwickeln und einem traurigen Blick aus dem Fenster. Politiker und Pilger suchen Niklaus' Rat, Dorothee dagegen bleibt einsam draussen vor dem kleinen Fenster zur Klaus zurück.

Die 360-Grad-Lichtshow geht auf eine Idee von Silvère Lang zurück, Regisseur und Mitglied der charismatischen Gemeinschaft «Chemin Neuf», die seit 2012 das Seminarhotel des



Die Show zeigt auch, wie Dorothees Leben nach dem Weggang von Niklaus weiterging.

Dominikanerinnenklosters Bethanien führt. Lang oblag die Projektleitung der Show. Deren Ziel sei es, «die Friedensbotschaft von Niklaus von Flüe in die Welt zu tragen. Die Welt braucht Friedensstifter», sagt Lang. Niklaus und Dorothee hätten als Paar «eine klare Linie» gehabt, «sie sind keine Kompromisse eingegangen und waren ein Vorbild im Glauben».

Die Botschaft des Friedensstifters wird in der Show auf gelungene Weise ins Heute übersetzt: Dank dem Rat von Bruder Klaus beim Stanser Verkommnis von 1481 fanden die zerstrittenen Kantone einen Kompromiss. Zu den historischen Bildern der Tagsatzung von Stans werden in der Lichtshow Fragen eingeblendet, die 1998 zum nordirischen Friedensprozess führten: «Wie können wir besser zusammenleben? Sind unsere Unterschiede so gross?», heisst es da etwa. Am Ende der Show werden Köpfe von Friedensstifter:innen weltweit eingeblendet: Mahatma Gandhi ist hier ebenso zu sehen wie die Geschwister Scholl, Papst Franziskus oder Nelson Mandela.

Niederschwelliger Einstieg

«Leute, denen die Geschichte von Niklaus und Dorothee vertraut ist, erkennen vieles wieder und sind gleichzeitig nochmals anders berührt», sagt Elisa Fuhrmann über die Reaktionen der Besucher:innen. Wer ihn noch nicht kannte – wie manche zufällig vorbeikommenden Jakobspilger:innen –, werde durch die Show neugierig auf die Orte im Ranft.

Die Show eignet sich zweifelsohne als niederschwelliger, inspirierender Einstieg in das Leben und Wirken von Dorothee und Niklaus. Auch dürften sich junge Menschen von den farbigen bewegten Bildern angesprochen fühlen. Für eine vertiefte Auseinandersetzung liegen am Empfang sowie im Laden im Ranft zahlreiche Bücher bereit.

Sylvia Stam

Informationen unter lumeum.ch

Kloster Einsiedeln

Abt Urban wiedergewählt

Urban Federer (57) leitete die Benediktinerabtei in Einsiedeln die letzten zwölf Jahre. Nun wurde er für eine zweite Amtszeit wiedergewählt und von Papst Leo bestätigt. Erstmals in der Geschichte des Klosters wurde damit ein amtierender Abt für eine zweite Amtszeit gewählt. Zum Kloster mit der Schwarzen Madonna pilgern jährlich Tausende Menschen. Es zählt zu den wichtigsten Barockklöstern Europas.



Alter und neuer Abt: zweite Amtszeit für Urban Federer. Bild: Kloster Einsiedeln

Kapuziner

Bruder Crispin gestorben

Im Kapuzinerkloster Schwyz ist am 21. September Bruder Crispin Rohrer im Alter von 90 Jahren gestorben.

Bruder Crispin war in der Innerschweiz und besonders im Kanton Luzern ein bekannter Seelsorger. Geboren 1935 in Niederrickenbach als Bauernsohn, wurde er 1961 zum Priester geweiht. Es folgten 20 Jahre im Kapuzinerkloster Sursee, während denen er Bauernseelsorger war und an vier Landwirtschaftsschulen Lebenskunde unterrichtete. Bruder Crispin war auch Pfarradministrator in Hellbühl und Geunsee und zehn Jahre Guardian seines Klosters. Von 2002 bis 2017 wirkte er als Wallfahrtspriester im Heiligkreuz im Entlebuch, als Letzter seines Ordens. Sein Nachfolger wurde Jakob Zemp.

Bücher

Gott fehlt ihnen nicht

70 Prozent der Niederländer:innen stehen Gott und Glauben völlig gleichgültig gegenüber, sagt Jan Loffeld in seinem Buch



«Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt». Er beruft sich dabei auf Studien-ergebnisse und die eigene Erfahrung, die er als Theologieprofessor in Utrecht macht. Doch damit nicht genug: Viele Menschen würden noch nicht einmal nach einem Lebenssinn suchen oder fänden innerweltliche Antworten auf ihre Lebensfragen, so Loffeld.

Eine düstere Analyse für Kirchen. Der Autor stellt diese völlig wertfrei fest. Er warnt davor, ein Leben ohne Gott als schlechter oder gar als sündig zu qualifizieren: «Wenn nur freie Liebe echte Liebe ist, dann muss es die reale Möglichkeit geben, auch ohne Gott glücklich leben zu können, damit das Leben mit Gott tatsächlich eine freiwählbare Option ist.»

Loffelds Perspektiven, was dies nun für christliche Kirchen bedeutet, bleiben etwas skizzenhaft. Dennoch überzeugt das Buch durch den schonungslos offenen Blick. Sowohl kirchliche Reformbewegungen wie Versuche der Neuevangelisierung stünden dieser Entwicklung machtlos gegenüber. Als ersten Schritt gelte es vielmehr die religiöse Gleichgültigkeit vieler Menschen als unumkehrbare Entwicklung ernst und anzunehmen.

Sylvia Stam

Jan Loffeld: Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt. Das Christentum vor der religiösen Indifferenz | Herder 2024 | 192 Seiten

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum «meggerwald pfarreien»,
Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen

Redaktion: Sekretariate des Pastoralraums, sekretariat@kpm.ch

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,
c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,
Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Aus seiner Verankerung gerissener Poller auf einem Platz in Lyon.

Bild: Dominik Thali

Manchmal lässt es sich
nicht vermeiden,
dass man Anstoss erregt.

*Vincent van Gogh (1853–1890),
niederländischer Maler und Zeichner*
